



## **Gedanken und Handlungsansätze zum Umgang des StadtSportBund Dortmund e. V. und der Sportjugend Dortmund mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt im Sport“**

Der StadtSportBund Dortmund e. V. als gemeinnützige Sportorganisation und Gemeinschaft aller Sportvereine und ihrer Fachverbände in Dortmund und die Sportjugend Dortmund als freier Träger der Jugendarbeit und eigenständige Jugendorganisation im StadtSportBund sprechen sich entschieden gegen jegliche Gewalt im Sport aus.

Untersuchungen belegen, dass sexuelle Gewalt und Übergriffe im organisierten Sport leider ein Thema sind. Die Vorstände des StadtSportBund und der Sportjugend haben sich in mehreren Sitzungen mit sexualisierter Gewalt im Sport auseinandergesetzt und eine Umgangsweise mit dem Thema vereinbart, die bestimmte Handlungsweisen vorsieht.

Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im Sport wird als ein Haupthandlungsansatz und als Querschnittsaufgabe für den StadtSportBund Dortmund und die Sportjugend gesehen.

Dabei werden insbesondere Bewusstsein und Sensibilität für diesen Anspruch bei einer breiten Öffentlichkeit geschaffen und die Ursachen von Gewalt angegangen.

Der StadtSportBund verpflichtet sich insbesondere

- zur Installierung einer/s berufenen ehrenamtlichen Mitarbeiterin/s zum Thema Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport für den StadtSportBund und die Sportjugend
- zur Nahelegung der Unterzeichnung eines Ehrenkodex durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sport, die Mädchen und Jungen sowie junge Frauen und junge Männer betreuen oder qualifizieren oder zukünftig betreuen oder qualifizieren wollen
- zur Nahelegung der regelmäßigen Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses durch ehrenamtliche/freiwillige Mitarbeiter/-innen, wenn deren Funktion ein hohes Gefährdungspotential beinhaltet. Hier sind die Kriterien Kontakthäufigkeit, Betreuungssituation in Ferienfreizeiten mit Übernachtungen, Vereinsfahrten zu Wettkämpfen mit Übernachtungen, Grad der Abhängigkeit (Spitzensport versus Breitensport) sowie Sportart zu berücksichtigen.
- zu einem ständigen Hinterfragen der eigenen Handlungsweise in Bezug auf Leben einer gewaltfreien Atmosphäre sowie der Umsetzung eines respektvollen Miteinanders und der Thematisierung in den Gremien und in Arbeitskreisen
- zur Etablierung des Lehrgangsinhaltes „Sexualisierte Gewalt im Sport“ bei den Grundausbildungen wie der Übungsleiter- und Gruppenhelfer-Ausbildung als verbindliches Element
- zu einem Vorhalten und der Weitergabe von Informationsmaterialien des LSB NRW zur Prävention sexualisierter Gewalt im Sport (Plakate, Flyer und Broschüren) und der Entwicklung weiterer Materialien gemeinsam mit Netzwerkpartnern
- zu Lehrgangsangeboten zum Thema „Selbstbehauptung und –verteidigung“, „Sexualisierte Gewalt im Sport“, Stärkung von Mädchen und Jungen“
- zur Informationsbereitstellung auf der Homepage des StadtSportBund Dortmund zum Thema sexualisierte Gewalt im Sport mit Interventions- und Präventionsmöglichkeiten
- zu einer Zusammenarbeit mit Institutionen zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt vor Ort, einer Weiterentwicklung von Handlungsansätzen sowie Beteiligung bei entsprechenden Veranstaltungen zum Themengebiet
- zu helfen und zu vermitteln bei Vorkommnissen bzw. vermuteten Vorkommnissen zu sexualisierter Gewalt im Sport; erster Ansprechpartner ist die/der berufene Mitarbeiter/in des StadtSportBund Dortmund / der Sportjugend Dortmund

Der StadtSportBund Dortmund e. V. und die Sportjugend arbeiten in Dortmund vernetzt in der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz „Hilfen bei sexueller Gewalt“ der Stadt Dortmund, haben eine Kooperationsvereinbarung über ein gemeinsames Fortbildungsangebot zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt mit dem Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz in Dortmund und gehören der Aktion Schutz in der Burg des Jugendamtes der Stadt Dortmund an. StadtSportBund Dortmund und Sportjugend stellen sich hinter das 10-Punkte Aktionsprogramm des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW zur Intervention und Prävention und unterstützen die Hervorhebung besonders achtsamer Sportvereine.